

STOLPERSTEINE IN MAYEN

„Die **Stolpersteine** sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, das im Jahr 1992 begann. Mit im Boden verlegten kleinen Gedenktafeln, sogenannten *Stolpersteinen*, soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben



wurden. Die quadratischen Tafeln aus Messing mit abgerundeten Ecken und Kanten sind mit manuell mittels Hammer und Schlagbuchstaben eingefügten Lettern beschriftet. Sie werden von einem angegossenen Betonwürfel mit einer Kantenlänge von 96 x 96 und einer Höhe von 100 Millimetern getragen. Sie werden meist vor den letzten frei gewählten Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster bzw. den Belag des jeweiligen Gehwegs eingelassen. Am 26. Mai 2023 verlegte Demnig in Nürnberg den 100.000. Stolperstein.“¹



Nach 2021 beteiligten sich nun schon zum zweiten Mal Jugendliche an diesem Projekt, indem sie das Schicksal einzelner Mayener Juden recherchierten und sich auch um die Finanzierung des Projektes kümmerten. So konnten am 5. Juli 2023 17 weitere Stolpersteine in der Mayener Innenstadt verlegt werden.

Vom Megina-Gymnasium beteiligte sich Rebecca Frank (MSS 12) an dieser Aktion und recherchierte das Schicksal des Mayener Juden Wilhelm Treidel und seiner Frau Josefina, die in der Siegfriedstraße 84 wohnten, bevor sie von den Nazis deportiert und ermordet wurden. Vor dem ehemaligen Wohnhaus der Nazi-Opfer stellte Rebecca ihre Rechercheergebnisse kurz vor:

¹ [Stolpersteine – Wikipedia](#), Zugriff am 5.7.2023..

„Wilhelm „Willi“ Treidel wurde am 10.07.1891 in Mayen geboren. Er wohnte zunächst mit seiner Frau Josefine „Flora“ Treidel in der damaligen Kehriger Straße 5 (heute Siegfriedstraße 84) und arbeitete als Handelsmann. Dies war ihr letzter freiwilliger Wohnsitz, jedoch musste die Familie Treidel in ein sogenanntes Judenhaus in die Kelberger Straße 12 umziehen.

Wilhelm Treidel war seit 1928 Mitglied im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und setzte sich somit aktiv für die Demokratie in der Weimarer Republik ein. Nach der Reichspogromnacht am 09.11.1938 wurde er zusammen mit anderen jüdischen Männern aus Mayen im Alter zwischen 18 und 50 Jahren im Zuge der ersten Mayener Deportation nach Dachau verbracht. Dort war er für einige Wochen interniert, konnte dann jedoch nach Mayen zurückkehren.

Josefine Treidel wurde am 02.06.1896 in Münstermaifeld als Josefine Kaufmann geboren. Sie lebte mit ihrem Ehemann Wilhelm in Mayen bis zu ihrer gemeinsamen Deportation am 30.04.1942 über Koblenz nach Krasniczyn. Über das weitere Schicksal der beiden ist nichts bekannt. Wilhelm Treidel wurde vom Amtsgericht Mayen 1951 für tot erklärt.“

Rebecca Frank



Zur Verlegung der Stolpersteine am 5. Juli waren auch Familienangehörige der Familie Weizenkorn aus den USA angereist, denen diese Form des Gedenkens an ihre Vorfahren sichtlich viel bedeutete. Sie beschlossen die Verlegung der Gedenksteine jeweils mit einem jüdischen Gebet für die Ermordeten.

Die Verlegung selbst nahm Katja Demnig vor, die Frau des Künstlers.

So fand insgesamt ein würdiges Gedenken des schwärzesten Kapitels der deutschen Geschichte statt. Dem Einsatz von Menschen wie Rebecca ist es zu danken, dass mittels der Stolpersteine die Verbrechen der Nazis im Mayener Stadtbild sichtbar bleiben werden als Erinnerung und als Mahnung an uns Spätere, dass niemals wieder Menschen aus welchen Gründen auch immer ausgegrenzt oder verfolgt werden dürfen.²

Edwin Kleis



² Zu dieser Thematik sei auch hingewiesen auf die informative Broschüre von Leonard Frank (Abitur 2022), Das Schicksal der Mayener Juden im Nationalsozialismus, Mayen 2023.